Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 7

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

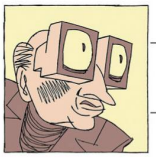
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

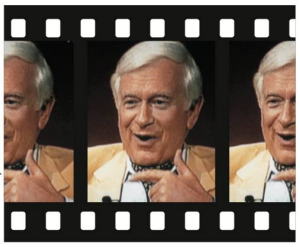
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Matt-Scheibe

Kai Schütte





Kai Schütte/ARD

Hademar Bankhofer (65), Professor und Ernährungsexperte, ist längst nicht nur ein Medizin-Journalist. Dank seinen ständigen Auftritten im ‹ARD-Morgenmagazin›, im ‹ZDF› und ‹3-Sat› für die Schweiz, kennen Millionen von Menschen den vitalen Österreicher mit seinen Tipps aus dem Obst- und Gemüsegarten. Zum Welt-Vegetariertag am 1. Oktober ist ‹Mister Gesundheit› darum unsere bildliche Leitfigur.

Gabi Decker im ‹ZDF›: «Ich habe die ‹Bunte›-Diät schon nach zwei Tagen abgebrochen. Ich hab mit vor lauter Heisshunger die Shampoo-Probe auf der dritten Seite herausgerissen und als Sosse über das Steak gekippt.»

Moritz Leuenberger, Bundesrat, in seiner Rede anlässlich ‹10 Jahre Coop-Naturaplan›: «Wahrlich, gegen den Bio-Boom ist kein Kraut gewachsen!»

Michael Mittermeier auf ‹PRO7›: «Meine Frau sagt immer: Pflanzen spüren, wenn man mit ihnen spricht, das sind auch Lebewesen. Das wird verdammt eng für die Vegetarier.»

Thomas Hermanns im ‹Quatsch Comedy Club›: «Einer meiner Freunde ist jetzt Suizido-Vegetarier: Er isst nur Fleisch von Tieren, die sich selber umgebracht haben. Sein Speisezettel ist allerdings nicht besonders abwechslungsreich – viel Lemminge …»

Ingo Oschmann auf ‹SAT-1›: «Es gibt ja Singles, die kochen so selten, bei denen wird sogar das Salz schlecht!»

Aus **‹Thurgauer Zeitung›:** «Lauch an Kräutersauce: 500 dünne Lauchstangen. Sauce: 2 EL Balsamessig, 2 EL Sojasauce, Pfeffer.»

Kalle Pohl bei ‹RTL›: «Vier Jahre hat sich ein Forscher nur von Licht ernährt. – Ja, was so'n richtiger Armleuchter ist, der braucht nicht viel!»

Mike Krüger in ‹Krüger sieht alles›: «Den Spruch ‹Frauen hinter den Herd› finde ich total frauenfeindlich: Schliesslich sind die Schalter alle vorn angebracht!»

Ottfried Fischer im ‹BR›: «Ich bin kein Schwammerlsucher: Da muss man sich immer bücken, und dann saugt sich der Bauchnabel am Oberschenkel fest …»

Harald Schmidt in seiner Show: «Ich muss Sie warnen: Manche Sahnetorten sind keimverseucht – ich habe heute vor meiner Konditorei Wespen kotzen sehen!»

Maximilian Schell im ‹ORF›: «Die meisten vegetarischen Speisen und Diäten werden von sehr dicken Menschen empfohlen.»

Benny Kaltenbacher bei ‹PRO7›: «Pflanzen, das sind doch auch bloss Lebewesen, die den ganzen Tag vor sich hin vegetieren!»

Karl Dall in einer ‹RTL›-Talkshow: «Die meisten Vegetarier sind nicht deshalb Vegetarier, weil sie Tiere lieben, sondern weil sie Pflanzen hassen!»

Rainer Pause im ‹WDR›: «Ich warte darauf, dass Vegetarier und Ökos auf ihre Wasserflaschen schreiben: ‹Übermässiger Wassergenuss tötet die Stimmung!›»

Mike Krüger auf ‹RTL›: «Meine Mutter hat so fürchterlich vegetarisch angerichtet: Wir haben nach dem Essen gebetet!»

Mathias Richling im ‹SWR›: «Bei dem Wort Bio-Skandal denke ich immer: Um Himmels willen, was hat denn Alfred Biolek jetzt schon wieder angerichtet?»

Herbert Knebel im ‹WDR›: «Bei Trennkost kommen meine Frau und ich beide auf unsere Kosten: Sie isst das Gemüse und ich das Fleisch: Das Geheimnis einer guten Diät ist, dass man schon beim Essen abnimmt!»

Aus **‹Tages-Anzeiger›:** «‹Grischun›: In Vrin GR vermieten wir Maiensässhütte für zwei bis sechs Personen. Auf 17 000 Meter über Meer mit Autozufahrt.»

Selina Chönz, Engadiner Dichterin, gab dem Maler Alois Carigiet den Anstoss, unter anderem die Bilder zum Buch ‹Schellen-Ursli› zu schaffen. So haben zwei Künstler der rätoromanischen Schweiz den Kindern ein Werk geschenkt, das von menschlicher Aufrichtigkeit erzählt. Novum: Das Buch ist bereits in sechs Sprachen erschienen!

Das **Rätoromanisch,** die vierte Landessprache, besteht bekanntlich aus fünf Idiomen: Sursilvan, Sutsilvan, Surmiran, Puter und Vallader. 1982 wurde zudem das Rumantsch Grischun als einheitliche Schriftsprache geschaffen, die, trotz Vorbehalte, mehrheitsfähig ist. Im kommunal-gemeinschaftlichen und mündlichen Bereich hingegen wird laut einer Studie diese Schriftsprache nicht toleriert. (Dorma bein).

Loriot (Vicco von Bülow) erhielt den Jacob-Grimm-Preis für den Einsatz um die deutsche Sprache: «‹Auslegware› oder ‹Zahnersatzzusatzversicherung› ist der Höhepunkt deutscher Verwaltungslust. Dieses Verschönern von Katastrophen ist ein Unding unserer Zeit.»

Dialog auf ‹RTL›: «Welche grammatikalische Zeit ist: ‹Du hättest nicht geboren werden sollen›?» – «Präservativ defekt!»

Walter Krämer, Vorsitzender des Vereins ‹Deutsche Sprache› und seine Kollegen sind nicht gegen Fremdwörter, sondern ‹gegen schiere Anglomanie›: «Sex und Toast ja, Laptop nein.» – Lebendiges Deutsch ist jetzt auch im Internet zur Abstimmung. Zu ‹Brainstorming› gab es in diesem Juli 4426 Einsendungen wie ‹Gripstreffen im Grübelplausch›. Der Zuschlag ging an ‹Denkrunde›.

Erinnerung des grossen Unterhaltungsgenies **Rudi Carrell**: «Nachrichtensprecher fangen stets mit ‹Guten Abend› an und brauchen dann 15 Minuten, um zu erklären, dass es kein guter Abend ist.»